

vor Augen treten. Als wertvoller Behelf für Bibelstunden ist es daher sehr zu empfehlen. Die an die verschiedenen Begebenheiten, Wunder und Reden Jesu immer gleich angefügten Erläuterungen und Erklärungen empfindet man nicht als schleppenden Anhang, wohl aber als zuverlässigen Wegweiser zu einer Zug um Zug klareren Erfassung des wahren Christusbildes. Daß dieses Christusbuch nicht mit der Himmelfahrt des Herrn schließt, sondern ein besonderes Augenmerk auf das Fortleben Jesu in der Kirche richtet und aus den verschiedenen Büchern des Neuen Testamentes die Bedeutung Jesu als Herrn der Kirche herausstellt, ist für das praktische Leben des Christen in der Kirche von besonderem Wert. Die Hoffnung des Verfassers, daß die Leser dieses Buches sich gedrängt fühlen werden, nun selbst im Buch der Bücher zu lesen, dürfte sich erfüllen. Auf jeden Fall dient das Buch unbestritten diesem letzten Ziel jeder Bibelbewegung.

Kremsmünster.

P. Norbert Schachinger O. S. B.

Menschen im Barock. Abraham a Sancta Clara über das religiös-sittliche Leben in Österreich in der Zeit von 1670 bis 1710. Von Franz Loidl. 8° (XII u. 367). Wien 1938, Ludwig Krempel, Wien, III., Rochusgasse 2.

Der Verfasser, bisher bekannt durch seine Pfarrgeschichte von St. Otmar „Unter den Weißgärbern“, hat mit seinem Thema einen glücklichen Griff getan. Er nimmt das reiche Schrifttum des klassischen Wiener Barockpredigers als Spiegelbild des religiös-sittlichen Lebens und schildert das Wiener Leben unter diesem Gesichtspunkte. Dazu waren kritische Vorbehalte notwendig; denn Kanzelreden eines Bußpredigers sind nicht einfach so, wie sie liegen, eine verlässliche Geschichtsquelle. Nach einer gediegenen Einleitung über die Abrahamforschung behandelt der Verfasser sein Thema nach den Gesichtspunkten: Frömmigkeit, Karitas, Ehe und Familie usw. Besonders wertvoll scheint mir der Abschnitt über den Aberglauben zu sein, wie überhaupt die Volkskunde aus dem städtischen Band reichen Gewinn ziehen wird. Daß der wackere Schwabe meist selbst zu Worte kommt, macht das Buch noch lesbarer. Es ist ungemein zu begrüßen, daß nach Schnürers Werk „Katholische Kirche und Kultur in der Barockzeit“ und nach den Arbeiten Héyrets über Marcus von Aviano auch Ulrich Megerle endlich in die kirchliche Kulturgeschichte einrückt. Denn die Erforschung des Barocks und der Aufklärung steht für den kirchlichen Bereich noch vor großen Aufgaben. Es liegt am Klerus, diese Forschungen zu fördern.

Linz a. d. D.

Dr Karl Eder.

Saint Dominique. L'idée, l'homme et l'oeuvre. Pierre Mandonnet, O. P. Augmenté de notes et d'études critiques par M. H. Vicaire, O. P. Deux volumes grand in-8° de 280 et 322 pages avec 8 illustrations hors texte. Paris, Desclée de Brouwer et Cie. Fr. 60.—.

Die Liebe des berühmten Freiburger Historikers († 1936) umkreiste mit Beharrlichkeit das spannungsreiche 13. Jahrhundert, das aus der Not der Zeit den Predigerorden ins Leben rief. Von seinem Siger von Brabant bis zu seinem Dantebuch zog ihn das klassische Jahrhundert des Hochmittelalters in seinen Bannkreis. Nur aus der völligen Vertrautheit mit den Vorgängen, den Geistesströmungen und dem Lebensgefühl dieses farbglühenden Zeitabschnittes konnte ein Werk wie das vorliegende über den heiligen Dominikus und seinen Orden